



Bilder: Gerold Huber

Martin Sailer mit Susanne Kunz (*Elsbeth – eine Tischbombe reitet aus*) vor dem Zeltainer in Unterwasser, dahinter links der Säntisgipfel und rechts der Altmann.

Martins Zeltainer unterm Säntis

UNTERWASSER/ST.GALLEN: Martin Sailers schräges Kleintheater ist mehr als ein Geheimtipp

Wenn andere während der flauen Sommermonate schliessen, legt Martin Sailer erst richtig los. Der gebürtige St.Galler betreibt sein Kleintheater mit Säntisblick seit zehn Jahren auf dem Parkplatz der Itios-Chäserrugg-Bahn.

Gerold Huber

Allein schon die Hinreise ins Obertoggenburg ist ein Genuss – am besten staufrei über die Schwägalp. Halb sieben ist's am vergangenen Samstag – die Komödiantin Susanne Kunz und ihre Technikerin richten ein. Martin Sailer verabredet sich: «Muss nur kurz die Kasse holen zuhause.» Und schon braust er los in seinem Lieferwagen mit der Aufschrift «Hundespiele». Zurück, schaut er auf der Bühne zum Rechten. Stets bei ihm ist sein treuer Begleiter Warik, ein siebenjähriger Border Collie.

Das Kantonsjubiläum

Seinen Lebensunterhalt verdient sich der 42-Jährige mit Hundespielkursen und kniffligem Denkspielzeug für die Vierbeiner. Sein Kleintheater Zeltainer dagegen ist vor allem eins – Liebhaberei. «Und es ist das beste, was ich je angepackt habe.» Seine Augen funkeln, wenn er zu erzählen beginnt, wie's ihm vor zehn Jahren den Ärmel reingezogen hat. «In Wattwil sah ich vier Schiffscontainer, die beim St.Galler Kantonsjubiläum mobil verwendet wurden. Die muss ich haben, dachte ich mir.» Ihm schwebte das Geviert aus Containern mit Zeltdach als Kleintheater vor – einem «Zeltainer» eben. Er kaufte die schweren rostigen Dinger und machte sich auf Platzsuche im oberen Toggenburg.

Durchgeknallt, verrückt

Warum aber ausgerechnet im Obertoggenburg? «Ich arbeite nach meiner Ausbildung zum Primarlehrer während acht Jahren in

Lütisburg und Ebnet-Kappel. Und ich erkannte, dass die Landschaft weiter oben im Toggenburg stetig schöner wurde. Zudem gab's dort bezüglich Kleinkunst noch gar nichts.» Martin Sailer, der in den St.Galler Quartieren Riethüsli und Rotmonten aufgewachsen ist, galt beim Start seines Unternehmens Zeltainer in Unterwasser als schräger Vogel, als durchgeknallt und völlig verrückt. Das änderte sich mit dem steigenden Erfolg seines Kleintheaters. «Heute bin ich etabliert, gehöre zur Talgemeinschaft und bin für viele gar nicht mehr wegzudenken. Die Hoteliers, die zu Beginn einen Konkurrenten befürchteten, profitieren heute von mir.»

Lehrgeld bezahlt

Der ehemalige Bassist der Country-Pop-Band «Desert Rats» und Herausgeber eines Countrymagazins betrat mit seinem Projekt in Unterwasser Neuland. «Ich hatte keine Ahnung von der Kleintheater Szene», erzählt Martin Sailer. «Deshalb machte ich in der ersten Saison schmerzhaft Fehlgänge bei der Auswahl der Künstler, zahlte hohe Gagen und hatte wenig Publikum.» Der Durchbruch sei mit dem Auftritt des Appenzeller Kabarettisten SimonENZler gekommen. «Zum ersten Mal war die Bude voll – deshalb ist er für mich der Götti des Zeltainers. Von da an ging's nur noch aufwärts.»



Ist bei den Vorstellungen stets dabei: Martin Sailers Broder Collie «Warik»

Sieben Uhr ist's – kühl wird's trotz Sonnenschein auf 910 Metern über Meer. Der Säntis und der Altmann leuchten im warmen Abendlicht. Martins Helfer trudeln ein. «Ich habe immer genügend Leute, die mitmachen – bei gratis Getränken und freiem Eintritt.» Einmal im Jahr organisiere er zudem einen speziellen Helfer Anlass. Vor zwei Jahren hat Martin Sailer seinen beheizbaren Zeltainer erneuert – mit Hilfe vieler Gönner. Die einmalige Atmosphäre aber ist geblieben: die Holzschnitzel am Boden, der Geruch nach Zirkus, die Container-

kasse, die Containerbar, die Containerbühne, die vielen liebevollen Details.

Palast im Schulhaus

Den Zeltainer gibt's nur während des Sommerhalbjahrs. Die Wintermonate verbringen Martins Container – vollgepackt mit Zelt und Infrastruktur – jeweils in einem Steinbruch im benachbarten Starkenbach. Der Kleinunternehmer bewohnt mit seinem Hund ein ehemaliges Schulhaus in Unterwasser. «Uhuere geil», nennt er sein Zuhause. Ein Schulzimmer dient zum Schlafen, eines als Stube, ein weiteres als Lager für die Hundespielzeuge, das vierte als Grümpelkammer. «Die Küche ist im Lehrerzimmer und mein Büro im Therapieraum.» Wenn er aus den Fenstern schaue, erblicke er die Churfürsten. Und wie hast du's mit Frauen in deinem Palast? «Ich bin noch zu haben», lacht Martin.

Der Vulkan

Halb acht ist's – die ersten Gäste trudeln ein. Man kennt sich. Angesagt ist Susanne Kunz mit ihrem Programm «Elsbeth – eine Tischbombe reitet aus». Die populäre Fernsehfrau – derzeit moderiert sie die Show «1 gegen 100» – füllt auch die oberste Zuschauerreihe auf der Tribüne. Pünktlich um acht begrüsst Martin Sailer seine Gäste – und dann geht's ab wie die Sau. Elsbeth ist Energie pur, ein wahrer

Vulkan, witzig, geistreich, und schnell – trotz breitem Seeländer Dialekt. Reihenweise nimmt sie die Schweizer Promiwelt auf die Schippe. Daneben spielt sie nebst ihrer pubertierenden Tochter auch ihre demente, aber «fadegrad» ausstehende Tante Helen: «D'Pfarrer säged, si heged Gott im Herze, debii händs d'Pfiife im Ministrant.» Das Publikum im Zeltainer lacht, ist restlos begeistert. Und weiter geht's nach dem Motto «Tanze, sinde, Füdli schwinde».

Die Bombe in Engelburg

Susanne Kunz nach der kurzweiligen Vorstellung: «De Zeltainer isch en schöne guete Ruum, en ussergewöhnleche Ort.» Sie fühle sich bei Martin Sailer pudelwohl und aufgehoben – «es isch doo wie uferne Plüschsofa.» In der Ostschweiz wird das schlagfertige Multitalent «live» erst am 8. November wieder zu sehen sein: in der Alten Turnhalle bei «KiE», Kultur in Engelburg. Auch dort mit ihrem hammermässigen Erfolgsprogramm «Elsbeth – eine Tischbombe reitet aus.» In Engelburg wird Susanne Kunz ein weiteres Mal den Blick zum Alpstein geniessen können: von der anderen Seite.

Füchse, Marder, Hirsch

Es ist elf. Einsam leuchtet auf dem Säntisgipfel ein Licht. Sterne funkeln. Im Westen schimmert die Mondsichel. Übernachten in Unterwasser? Vielleicht das nächste Mal. Nach dem «Guetschluck» an der Zeltainerbar starten wir zur Rückfahrt nach St.Gallen: natürlich über die Schwägalp. Und wir werden belohnt mit weiteren Überraschungen: Nebst streunenden Katzen und schlafenden Kühen am Strassenrand begegnen wir zwei Füchsen, einem Marder und auf der Passhöhe sogar einem Hirschbullen.

www.zeltainer.ch; www.hundespiele.ch; www.elsbeth.net

Noch immer topfit – «Les Sauterelles»

Für kommenden Samstag ist im Kleintheater «Zeltainer» im toggenburgischen Unterwasser eine **Talentshow** angesagt. Am Freitag, 26. Juli, tritt die legendäre Schweizer Beatband aus den Sixties auf: **Les Sauterelles**. Der älteste der Musiker ist bereits 75. Nach einem Männerabend mit

dem österreichischen «**Theatermobil**» am 27. Juli geht's weiter mit dem deutschen Kabarettisten **Thomas Kreimeyer** (3. August). Ende der Sommerferien, singt die acappella-Männergruppe «**A-live**» (9. August), und tags darauf gastieren die aktuellen Preisträger des «**Salzburger Stiers**» im Zeltainer:

Schertenlaib & Jägerlehner mit «Schwäfu». Beginn ist jeweils um 20 Uhr. Bis Saisonende am 28. September folgen 14 weitere Vorstellungen zu unterschiedlichen Anfangszeiten – beispielsweise mit den ostschweizerischen Saalfühlern «**Marius & die Jagdkapelle**» und «**SimonENZler**». ger